

Fachleute in Sachen
Brettsperrholz (v. l.).
Konrad Merz, Tobias
Wiegand, Prof. Dr.
Gerhard Schickhofer,
Erol Karacabeyli und
Matti Mikkola.

Fotos: F. Lipp



Internationales Holzbau-Forum (IHf) Garmisch – das zweitägige Kernforum der in der Branche führenden Veranstaltung überzeugte erneut mit grosser Themenvielfalt, auch die Parallelveranstaltungen stiessen bei den 1400 Teilnehmern des Forums auf grosses Interesse. Gastländer waren diesmal die Benelux-Staaten.

«Der Holzbau muss sich repositionieren»

Die Bauwirtschaft steht in einer entscheidenden Entwicklungsphase. Wird künftig Qualitätsorientierung sowie nachhaltiges Bauen auf Nachfrage- und Anbieterseite gestärkt werden können, und wie soll sich der Holzbau künftig positionieren? Dr. Norbert Gorny, Präsident Pöyry Management Consulting Business Group, Vantaa SF, wagte hier

mit seinem Vortrag «Vision 2020 – Ausblicke für den Holzbau» einen Blick in die Zukunft. Bauen mit Holz hat durch die zunehmende Bedeutung von nachwachsenden Rohstoffen und nachhaltigem Bauen eine aktuelle Dimension. Sowohl das öffentliche als auch private Interesse an nachhaltigem Bauen und dem Werkstoff Holz sind vorhan-

den. Der Holzbau ist aber durch die tiefgreifenden Veränderungen in der Bauwirtschaft gefordert, neue Antworten für die Zukunft zu finden, um Wachstum generieren zu können. Besonders bedarfsorientierte Innovationsleistungen sind im Holzbau für die Verbraucher noch zu wenig wahrnehmbar, glaubt der Trendforscher. Das Verharren in der Nische birgt Gefahren. Der Holzbau lebt im Moment vom «geschenkten Image», ohne das aber ausreichend zu nützen.

«Das Bauen mit Holz setzt auf Schlagworte wie nachhaltig, grün, ökologisch, CO₂-neutral usw.», sagte Gorny. «Dies sind in Zukunft jedoch keine entscheidenden Kaufkriterien, da die anderen Baustoffe ebenfalls mit diesen Attributen werben und umweltschonendes und nachhaltiges Bauen zur Grundvoraussetzung gemacht werden. Der Holzbau muss sich daher repositionieren und über sogenannte Mittler – Architekten/Planer, Referenzbauten, Lobbying/Marketing – zu einem modernen Image kommen. Das Repositionierungsfenster für das Bauen mit Holz steht offen.» Ein signifikantes Wachstum beim Holzverbrauch und dem Bauen mit Holz könne nur erreicht werden, wenn substantiell in Holzmarketing investiert und der Baustoff Holz aus der Öko-Nische herausgeführt werde. Dazu braucht die Branche eine klare Strategie für das Holzmarketing und eine weitere Bündelung der Interessen auf Verbandsebene. Die Chancen für den Holzbau werden massgeblich

Dr. Norbert Gorny (links) stiess beim Publikum mit seinen Ausführungen zu Strukturwandel und Herausforderungen für den Holzbau auf offene Ohren.



Forum



Die Aussteller zeigten im Congress Center ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot dem interessierten Fachpublikum.

von der Marktpositionierung und der wahrgenommenen Lösungskompetenz (erweitertes Leistungsangebot) abhängen. Zudem sollte die Innovationskraft der Branche nicht auf Materialien beschränkt bleiben, sondern muss alle Dimensionen der Wertschöpfungskette abdecken. Für Gorny können die Chancen auf eine weitere positive Entwicklung allerdings nur genutzt werden, wenn die beteiligten Unternehmen und die gesamte Holzbaubranche eine klare Vermarktungsstrategie entwickeln und zeitnah umsetzen.

Konkurrenzfähiges Brettsperrholz

Neben ausgewählten internationalen Objekten aus dem Ingenieur-

holzbau, die die Vielseitigkeit des Bau- und Werkstoffs Holz verdeutlichen (u. a. Hangar EuroAirport Basel/Mulhouse, Eisschnelllaufhalle in Inzell D, Metropol Parasol Sevilla), wurde dem Thema Brettsperrholz (BSP/CLT) am IHF breiter Raum eingeräumt. Im mehrgeschossigen Holzbau wird es als durchaus konkurrenzfähig gegenüber dem Beton erachtet. Für *Matti Mikkola*, Stora Enso, Helsinki SF, hat vorgefertigtes BSP alle Voraussetzungen, führendes Material im mehrgeschossigen Bauen zu werden. Dies bedingt aber vermehrtes Zusammenwirken in der europäischen Normungsarbeit.

Die Referenten rückten normgerechte Anwendungen in den Mittelpunkt. *Prof. Dr. Gerhard Schickhofer*, TU Graz, zeigte Nachweise auf

Basis des europäischen Normkonzepts und gewährte Einblicke in konkrete Berechnungsansätze. «Mit dem Produkt BSP und der damit verbundenen Holz-Massivbauweise stehen der Gesellschaft und der Baubranche neue Möglichkeiten mit Breitenwirkung zur Verfügung, um ressourcenschonend und CO₂-aktiv in nahezu alle Baubereiche vordringen zu können», sagte Schickhofer. *Konrad Merz*, Merz Kley Partner, Dornbirn A, zeigte mit «Brettsperrholz in der Praxis» architektonisch beeindruckende Projektbeispiele. Gastländer am IHF 2010 in Garmisch-Partenkirchen waren die Benelux-Staaten, in denen dem Naturbaustoff Holz mit seinem guten Image beste Zukunftsaussichten vorausgesagt werden. fl